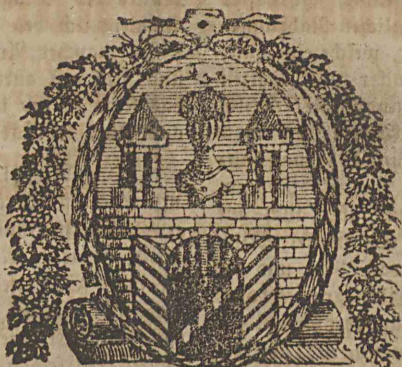




Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 28. Dezember 1857.

W Mit dieser Nummer schließt das 4te Quartal dieses Blattes und werden die geehrten Abonnenten ersucht, die Pränumeration auf dasselbe gefälligst erneuern zu wollen. Bestellungen auf das Grünberger Wochenblatt werden von der unterzeichneten Expedition **und von allen Königl. Post-Anstalten** zu dem Preise von 7½ Sgr. entgegengenommen. Bei der großen Verbreitung des Blattes in allen umliegenden Städten und Dorfschaften versprechen Inserate die größte Wirksamkeit und empfehlen wir deshalb dieses Blatt dem inserirenden Publikum zur geneigten Beachtung.

Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Wissenschaftliches.

Des Menschen erste Lebenszeit.

Der Säugling.

Aus dem Alter des Neugeborenen tritt der Mensch in das des Säuglings und dieses begreift, mit Ausnahme der frühesten Lebensstage, die ersten 9 bis 12 Monate nach der Geburt in sich, sonach die Zeit, während welcher das Kind von der Mutter gesäugt werden soll. In dieser Lebensperiode, in welcher jedenfalls schon die Erziehung durch richtige Gewöhnung beginnen muß, werden sehr oft so arge Verstöße gegen die Behandlung, zumal gegen die Ernährung des Kindes gemacht, daß dasselbe entweder zeitweilig an den Folgen derselben zu leiden hat oder daran sehr bald zu Grunde geht. — Die wichtigsten Momente im Säuglingsalter sind das allmälige Erwachen der Sinne, dem alsdann die ersten Spuren des Verstandes, der Sprache und willkürlichen Bewegung, das Aufmerken und Lächeln zu verdanken sind, und der Ausbruch der Zähne im 7., 8 oder 9. Monate. Der Körper des Säuglings gewinnt in Folge von Fettablagerung an Rundung, seine Muskulatur (das Fleisch) wird nach und nach kräftiger, die Haut derber, die Knochen härter und die große Neigung zum Schlafen nimmt immer mehr ab. Der weichen Beschaffenheit der Hirnsubstanz wegen ziehen stärkere, besonders krankhafte Reizungen der zum Gehirn leitenden Empfindungsnerven, durch Uebertragung ihrer Reizung auf Bewegungsnerven, sehr leicht widernatürliche Bewegungen nach sich und deshalb werden Säuglinge häufig, auch bei ganz unbedeutenden Krankheitszuständen, von Krämpfen (Convulsionen) befallen, die sonach in diesem Lebensalter weniger gefährliche Erscheinungen als im spätern Leben sind. Am Schä-

del des Säuglings befindet sich vorn in der Mitte über der Stirn eine dünne, nicht verknöcherte Stelle, die große oder Stirnfontanelle (das Blättchen), welche sich erst im 2. oder 3. Lebensjahre schließen darf, wenn das Verstandesorgan, nämlich das in der Schädelhöhle verborgene Gehirn nicht in seinem Wachstume gehindert und das Kind schwachsinig werden soll. — Von Seiten der Eltern ist bei der Erziehung des Säuglings ebensoviel auf die körperliche, wie auch schon auf die geistige Entwicklung große Aufmerksamkeit zu verwenden; in ersterer Hinsicht kommt vorzugsweise die Ernährung und Vermeidung von Krankheiten in Betracht, in letzterer findet das Gesetz der Gewohnheit und Nachahmung seine Anwendung.

Die Nahrung des Säuglings darf nur Milch sein und zwar die der Mutter, wenn nicht gewichtige Gründe derselben das Stillen verbieten. Man sollte aber zur Beurtheilung der Wichtigkeit dieser Gründe stets den Arzt zu Rathe ziehen, da in jedem einzelnen Falle die ernstlichste Erwägung nöthig ist. Im Allgemeinen läßt sich nur sagen, daß es weder für die Mutter noch für das Kind von Vortheil, aber wohl von Nachtheil ist, wenn kranke, blutarme, kurzathmige und hustende, überhaupt an irgend einem chronischen Uebel leidende Frauen stillen. Ebenso sollten auch die Mütter, welche schon mehrere Kinder verloren haben, die sie selbst stillten, ferner die, welche während des Stillens bleich (blutarm), mager, kranke und sehr reizbar werden, sobald diejenigen, denen das Saugen des Kindes heftige Schmerzen verursacht, die von der Brust zum Rücken und Kopfe ziehen, alle diese sollten, zumal wenn sie nicht bei gutem Appetite sind, vom Stillen ablassen. Stillt nun aber eine Mutter, dann hat sie auch die Verpflichtung, Alles zu vermeiden, was ihrem eigenen Körper und dadurch auch dem des Säuglings schaden könnte (wie Erkältungen, Gemüthsbewegungen, Diätfehler, Mangel an Schlaf, starke Anstrengungen und

hst.), dagegen Alles zu thun, was ihrem Kinde nützt. Zu letzterem gehört ganz besonders die Wahl passender, nahrhafter und leicht verdaulicher, aus thierischen und pflanzlichen Nahrungsstoffen zusammengesetzter Speisen, d. h. solcher, welche eine gute, die richtige Menge an Käsestoff, Butter, Zucker und Salzen enthaltende Milch zu erzeugen im Stande sind, wie: Milch und Fleisch (mit dem gehörigen Fette), Ei (Eiweiß und Dotter), Hülsenfrüchte (Erbsen, Linsen, Bohnen) und Nahrungsmittel aus den verschiedenen Getreidearten (aus Weizen, Roggen, Mais, Reis, Hirse etc.). Neben dem Essen muß aber auch auf reichliches Trinken nicht erhaltender Getränke (von Wasser, Milch oder leichtem Biere) gehalten werden, damit das Blut und die Milch der Mutter stets den gehörigen Flüssigkeitsgrad erhalte. Es versteht sich übrigens ganz von selbst, daß ebensowohl im Essen wie im Trinken gehörig Maaß zu halten ist, um die Verdauung nicht zu stören. — Zur richtigen Diät einer Stillenden gehört nun außer der passenden Kost auch noch das Einathmen einer reinen Luft, mäßige Bewegung, hinreichender Schlaf und Gemüthsruhe. Nach Gemüthsbewegungen (Mühsal, Schreck, großer Freude) ist es gut, das Kind nicht sogleich anzulegen, wohl aber die Milch abzugieken.

Muß die Stelle der Mutter von einer Amme ersetzt werden, dann sollte die Wahl derselben zuvörderst nur durch den Arzt und zwar nach vorheriger sehr genauer Untersuchung geschehen, und nur mit Zustimmung des Arztes sollte eine Mutter ihrer Sympathie oder Antipathie bei einer solchen Wahl folgen. Wo möglich muß das Kind der Amme, welches natürlich ebensowenig wie die Milch derselben unbeachtet zu lassen ist, dasselbe Alter wie das zu stillende haben, weil sich während der Zeit des Stillens allmählig nach dem Bedürfnisse des wachsenden Kindes die Beschaffenheit der Muttermilch etwas ändert. Die Amme sollte wenigstens nicht über 6 oder 8 Wochen vor der Mutter entbunden worden sein. Die Milch von Brünnetten soll übrigens nahrhafter als die von Blondinen sein. Hat man unter mehreren gesunden Ammen die Wahl, dann wähle man die, welche mit der Mutter von gleicher oder ähnlicher Constitution ist. Durchaus nöthig ist es, daß die Amme von der Mutter fortwährend gehörig beaufsichtigt wird, besonders hinsichtlich der Menge ihrer Milch, der richtigen Nahrung, der Vermeidung von Erkältung und wegen der Reinlichkeit. Nicht selten gebrauchen Ammen, bei denen die Milch sparsamer wird, diese und jene Hülfsmittel zur Sättigung des Kindes, welche demselben Nachtheil bringen. Man beobachte deshalb das Kind beim Trinken und achte auf die Menge der Urin- und Stuhlausleerungen des Säuglings, der natürlich auch nicht viel ausleeren wird, wenn er nicht genug Nahrung bekommt. Unpassend ist die Amme für das Kind, wenn dasselbe nicht zunimmt, wohl gar weß und mager wird, fortwährend unruhig und mit Blähungen oder Durchfall behaftet ist. — Was die Behandlung der Amme betrifft, so muß die Nahrung derselben natürlich gehörig nahrhaft sein, wie bei der stillenden Mutter, einfach und der Amme zusagend, aber nicht zu sehr von der abweichen, welche die Amme früher genossen hat. Ebenso darf eine an anstrengende Arbeit gewohnte Person nicht müßig dastehen. Mäßiges Arbeiten und der tägliche Genuß frischer Luft nützt jeder Amme. So wie nun die Mutter an die Amme ziemlich viele Ansprüche macht, so vergesse eine Mutter aber auch nicht, daß sie Pflichten gegen eine Amme zu erfüllen hat. Eine freundliche, übrigens aber ernste und consequente Behandlung, ohne zu weit getriebene Freundlichkeit und Vertraulichkeit, wird bei den meisten Ammen gut angeschlossen. Daß einer Amme manches nachzusehen

ist, versteht sich von sich selbst, sie ist ja aber auch nicht die Mutter des Säuglings. Daß ein Kind mit der Mutter- oder Ammenmilch den Charakter seiner Ernährerin oder wohl gar Laster mancher Art einsaugen sollte, ist blanker Unsinn; Laster sind stets erst anerzogen. — Weber Mutter noch Amme dürfen das Kind zu sich in's Bett nehmen, weil im Schlafe schon manches Kind erdrückt worden ist.

Das Aufziehen des Kindes ohne Mutter- oder Ammenmilch ist ein äußerst schwieriges, nur von sehr gewissenhaften Müttern richtig auszuführendes Geschäft und darf in den ersten 6 bis 8 Monaten nur durch Thiermilch geschehen, welche in ihrer Beschaffenheit und Temperatur der Muttermilch so ähnlich als möglich herzustellen ist. Eine Hauptbedingung des glücklichen Erfolges hierbei ist gute Milch und die größte Reinlichkeit. Stielmilch würde der Kuhmilch deshalb vorzuziehen sein, weil jene in ihrer Zusammensetzung der Frauenmilch am ähnlichsten ist. Kuhmilch, welche in der Regel zum Aufziehen der Kinder verwendet wird, ist im Vergleich zur Frauenmilch zu reich an Butter und Käse, dagegen zu arm an Milchsucker, sie muß deshalb mit Wasser verdünnt und mit Milchsucker versetzt werden. Der Grad der Verdünnung richtet sich nach dem Alter des Kindes; anfangs ist wenigstens die Hälfte oder ein Drittel Wasser zuzusetzen, allmählig ein Viertel und endlich ein Fünftel; erst nach den 6. oder 7. Monate kann unverdünnte Milch gereicht werden. Da aber durch dieses Verdünnen der Buttergehalt der Milch mehr als gehörig vermindert wird, so ist es nöthig, noch etwas Sahne (Rahm) zuzusetzen. Man verfähre deshalb auf folgende Weise: man nehme nicht bloß Milch (von der Kuh weg), sondern auch noch Rahm und zwar von beiden gleiche Theile, verdimme diese Mischung nach dem Alter des Kindes mit einer größeren oder geringern Menge Wassers und setze so viel Milchsucker hinzu, daß diese Verdünnung schwach süßlich schmeckt. Die Milch ist womöglich von ein und derselben Kuh zu nehmen und diese Kuh, welche nicht vor langer Zeit geworfen haben darf, muß gesund, von gutem Ansehen sein. Es giebt viel schwindstüchtige Kühe, deren Milch möglicher Weise schädlich sein könnte. — Die Temperatur des Getränkes muß stets von einigen zwanzig Graden sein und das Gefäß, woraus das Kind trinkt (am besten eine gläserne Saugflasche oder ein Schälchen von Porzellan) immer äußerst rein. Wäre eine gute Milch nicht zu erlangen, dann würde eine Verdünnung derselben mit schwacher Fleischbrühe anstatt mit Wasser die Abzehrung vermehren, auch könnte allenfalls noch eine Mischung (des Eiweißes und Dotters) als Nahrungsmittel angewendet werden.

Das Entwöhnen des Kindes von der Brust, ein sehr wichtiger Moment für das Kind, sollte niemals vor oder grade während des Ausbruchs der Zähne, sonach vor Ablauf des ersten Jahres und bei Kindern schwächlicher, ungesunder (besonders brustkranker) Eltern noch weit später stattfinden; es geschehe nicht plötzlich, sondern allmählig, innerhalb eines Zeitraumes von etwa 14 Tagen bis 3 Wochen, womöglich in einer Jahreszeit, wo das Kind in die freie Luft getragen werden kann. Die Stillende genieße jetzt weniger nahrhafte und milchmachende Speisen, das Kind werde seltener an die Brust gelegt und erhalte dafür andere, aber ja nur flüssige Nahrung (gute Kuhmilch und Fleischbrühe mit Milchsucker). Nie werde dem Kinde, welches entwöhnt werden soll, zuerst bei Nacht die Brust entzogen. Nachdem dasselbe immer seltener die Brust und dafür immer mehr andere Nahrung erhalten, gebe ihm die Mutter

oder Nanne in einer Morgensunde den letzten Trunk und gebe ihm dann so viel als möglich aus den Augen, um seine Erregung an die Brust im Kinde zu erwecken. — Wird ein Kind bald nach dem Entwöhnen unwohl, magert es sehr ab, bekommt

Durchfall oder Brechen, dann muß es durchaus wieder einige Zeit lang von einer Nanne ernährt werden.
(Beschluss folgt.)

Inserate.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Freitag den 29. Dezember
Morgens 9 Uhr.

Der Kränzchen-Verein
wird **Donnerstag den 28. d. M.**
Abends 7 Uhr im Borch'schen Saale eine öffentliche dramatische Vorstellung geben, deren Ertrag zur Vertheilung an hiesige Hilfsbedürftige bestimmt ist. — Zur Aufführung kommen: **Er verlangt sein Alibi.** Komische Scene von Kalisch. **Aufgeschoben ist nicht aufgehoben** Lustspiel von Görner. Billets à 7½ Sgr. sind bei den Herren R. Schüller, Fr. Weiß, W. Dehmel, so wie an der Kasse zu haben. Jeder Mehrbetrag wird dankbar angenommen.

Wir bitten, mit Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck, um zahlreichen Besuch.
(950)
Grünberg, den 21. Dezbr. 1854.

Der Vorstand des Kränzchen-Vereins.

Neujahrs-Gratulations-Karten,

ernsten und humoristischen Inhalts, erhielt in reichhaltiger Auswahl und empfiehlt zu sehr billigen Preisen

(954)
W. Lehnsohn
in den drei Bergen.

Christkatholischer Gottesdienst.

Montag d. 1. Januar, Neujahrstfest, früh 9 Uhr: „Was müssen wir uns für das neue Jahr wünschen?“
(959) Der Vorstand.

Gewerbevereins-Versammlung

Batt am 29. h. a. am 5. Januar a. l. (952)

Im Verlage von Scheitlin & Zollikofer in St. Gallen sind erschienen:

Festgeschenke für die Jugend und für Erwachsene.
Dur und Moll. Aus Natur und Leben. Von August Corrodi. Miniatur-Ausgabe. Eleg. geb. 21 Sgr.

Ein Buch ohne Titel, aber für Kinder von sieben bis hienmal sieben Jahren, im Winter zu lesen. Von August Corrodi. Miniaturausgabe. Eleg. geb. 21 Sgr.

Kindlich einfacher Sinn, herzlicher Humor und geistvolle Naivität sprechen aus Corrodi's Schriften tief und fessend zum empfindlichen Gemüthe. Jung und Alt werden gerne den innigen und sinnigen Naturlauten lauschen.

Reisebilder aus der Schweiz in Gedichten von Adolf Stöber. Miniaturausgabe 12 Sgr. Eleg. geb. 20 Sgr.

Naturschilderungen von poetischer Gediegenheit, Bilderfülle und würdevoller, auf reiner Religiosität und Adel der Gesinnung basirter Reflexion.

Gedichte von Carl Morel. Miniaturausgabe 15 Sgr. Eleg. geb. 22½ Sgr.

Ueberall frische, stramme Kraft, festes, selbstständiges An- und Auffassen des Lebens, geistreiches, ferniges Fühlen und Anschauen, oft eine überraschende Zartheit im Aufnehmen oder Wiedergeben.

Itala, oder: die Liebe zweier Wilden in der Wüste. Von Chateaubriand. Uebersetzt von Glöner. Mit Stahlstich 7½ Sgr.

Lebendige Uebersetzung, elegante Ausstattung und niedrige Preise empfehlen diese beiden gebiegenen Schriften als schönes und billiges Festgeschenk.

Vorräthig bei W. Lehnsohn in Grünberg in den drei Bergen.

Aufruf.

Da mein Sohn Eduard, welcher das Geschäft bisher für meine Rechnung leitete, es vom 1. Januar ab für seine eigene Rechnung fortsetzen wird, so ersuche ich alle Diejenigen, welche irgend eine Forderung an mich zu haben vermeinen, dieselbe innerhalb 14 Tagen an mich geltend zu machen. Dagegen ersuche ich Diejenigen, welche Zahlung an mich zu leisten haben, dieselbe binnen gleicher Frist an mich abzuführen, widrigenfalls ich dieselbe auf gerichtlichem Wege betreiben müßte.

Rothenburg, den 22. Dezbr. 1854.

Die Mühlenbesitzerin
verw. Brunzel.

Der Liederhort. Dichtungen von Müller v. der Werra. Mit Originalcompositionen von Louis Eyher. Peter von Lindpaintner, Schnyder von Wartensee, Franz Lachner und S. Szadrowsky. Taschenausgabe. Eleg. geb. 1 Thlr. Eleg. in Leinwand geb. mit Goldschnitt. 1 Thlr. 10 Sgr.

Die ersten Autoritäten der Kunstwelt zählen Müller zu den besten Liederdichtern unserer Zeit, und es wurde „der Liederhort“ schon im Manuscript von den geachtetsten Tonbildern unserer Zeit gewürdigt.

Predigten in Liederndern. Von J. J. Nietmann. Miniaturausgabe 15 Sgr. Eleg. geb. 22½ Sgr.

Propheetische Lieder von geistreicher, ächt poetischer Haltung, voll religiöser Wärme, hohen ethischen Ernstes und milder Humanität. Es sind poetische Predigten im schönen Sinne des Wortes.

Heldenbilder und Sagen von Hermann Kollet. Miniaturausgabe. Eleg. kart mit Goldschnitt 24 Sgr.

Eine Fülle von ächt poetischen, ernsten und tragischen, heitern und humoristischen Gestalten aus Geschichte und Sage in ansprechenden und künstlerisch vollendeten Formen.

Paul und Virginie.

Von Bernardin de Saint Pierre. Uebersetzt von Glöner. M. Stahlst. 7½ Sgr.

und niedrige Preise empfehlen diese beiden gebiegenen Schriften als schönes und billiges Festgeschenk.

Recht Bairisch Bier vom Faß empfiehlt (157)

Rudolph Gubn.

Mitleser

zur **Boschischen Zeitung** werden gesucht. Von wem? sagt die Exped. dieses Blattes. (955)

Blankenburger

aromat. Fichtennadel-Seife

(ein vorzügliches Heilmittel gegen Nervenschwäche, gichtisch-rheum. Leiden, zum Waschen und Baden für Kinder und Erwachsene, sowie gegen alle Hautkrankheiten: als Flechten, Finnen, Sommersprossen u. s. w.) erhielt wieder

W. Lehnsohn in den drei Bergen. (960)

Billigstes illustriertes Familienblatt!

Mit dem 1. Januar beginnt der 3. Jahrgang der bei **Ernst Keil** in **Leipzig** erscheinenden Wochenschrift

Die Gartenlaube

redigirt von

Ferd. Stolle.

Wöchentlich 1½–2 Bogen, mit **vielen prachtvollen Illustrationen.** Vierteljährlich 12¼ Sgr.

Wenn der Erfolg für den Werth einer Zeitschrift spricht, so bedarf es nur eines Hinweises auf die Grösse unserer Auflage, die sich mit jeder Woche hebt. Aber auch die Kritik hat dieses Blatt ohne Ausnahme als eines der bestredigirten, unterhaltendsten, belehrendsten und im Verhältniss zu der wahrhaft pracht- und geschmackvollen Ausstattung auch als das billigste anerkannt. (961)

Gute Novellen und Erzählungen von anerkannten deutschen Autoren (keine Uebersetzungen.) Schilderungen aus dem Volksleben, der Sittengeschichte und der Länder- und Völkerkunde. — Belehrende Erläuterungen zu den Begebenheiten und Persönlichkeiten des Tages, vertreten durch stehende Mitarbeiter in London, Paris, New-York, Berlin, Zürich und Bukarest. — Populär-naturwissenschaftliche Mittheilungen. — Beiträge zur Kenntniss des menschlichen Körpers und einer vernünftigen Gesundheitslehre, über Nahrungsmittel, Gesundheitsregeln etc. von **C. Bock**, Professor der Anatomie. — Populär-chemische Briefe für das praktische Leben. — Culturgeschichtliche Bilder von Professor **Biedermann**. — Physikalische Belehrungen. — Originalberichte aus Amerika. — Notizen aus dem Bereiche der Erfindungen, Literatur, Kunst etc. etc. — Alles dies bietet die Gartenlaube.

Ausserdem sind Veranstaltungen getroffen, dass die wichtigsten Gegenstände und Persönlichkeiten der

Kriegsereignisse im Orient

durch authentische Abbildungen und Originalberichte unsern Lesern vorgeführt werden. In welcher Weise dies geschieht, documentiren die bereits erschienenen schönen Ansichten von **Kronstadt** — **Sebastopol** — des Admiralschiffes **Wellington** — **Helsingfors** und **Swearborg** — die Bildnisse sämtlicher Generale der Allirten und des Fürsten **Mentschikoff** — Uebersichtskarte des Kriegsschauplatzes aus der Vogelperspective — Belagerungsplan von **Sebastopol** etc. etc.

Alle Postämter und Buchhandlungen, in **Grünberg** **W. Levysohn** in den drei Bergen, nehmen Bestellungen an.

Leipzig.

Ernst Keil.

Verkaufspreise pro 1855

auf den

Grünberger

Braunkohlen-Gruben.

Für Grünberg und Umgegend von 2 Meilen

Stückkohlen pro Tonne 9 sgr.
Würfelkohlen No. 1 „ 6 „
Würfelkohlen No. 2 „ 3 „
Förderkohlen pro Tonne 4 sgr. 6 pf.
Staubkohlen „ 1 „ 6 „

Stückkohlen können nur abgegeben werden, so weit solche vorrätzig sind, dagegen sind die übrigen Kohlensorten stets zu haben. — Die Anweisungen zum Verladen der Kohlen werden im Verkaufs-Comtoir (auf der Berliner Strasse) ausgegeben. — Trink- oder Ladegelder dürfen auf der Grube weder gegeben, noch angenommen werden. (951)

Grünberg, den 21. Dezbr. 1854.

Die Gruben-Verwaltung. Schwidtal.

Bei Leonh. Hitz in Ghar sind soeben nachstehende neue Schulbücher erschienen und können durch jede Buchhandlung, in Grünberg durch **W. Levysohn** in den drei Bergen bezogen werden: (953)

Cassian, Dr. H., Materialien für den biographischen Geschichtsunter-

richt zum Schul- u. Privatgebrauche.

336 Seiten in gr. 8. Preis geh. 24 Sgr

Dieses Buch, bald nach seinem Erscheinen in mehreren Lehranstalten eingeführt und bereits in den meisten pädagogischen Zeitschriften sehr vorthellhaft recensirt, enthält die schönsten Erzählungen aus der griechischen u. römischen Geschichte in biographischer Form. Die Sprache darin ist so einfach, dass sie auch selbst der Anfänger mit Leichtigkeit verstehen kann. Um die Anschaffung in Schulen zu erleichtern, ist der Preis so äusserst billig gestellt.

In Bälde erscheint der zweite Theil der Materialien, welcher vorzugsweise die deutsche Geschichte in gleicher Weise behandeln wird.

Krazer, H. L. (Lehrer an der hündn. Kantonschule), **Uebungsstücke zum Uebersetzen in's Französische.** Für die mittleren Klassen der Gymnasien und Realschulen. 10 Bog. in gr. 8. Preis geh. 13 Sgr.

Es lässt sich erwarten, dass diese neue Sammlung von Uebungsstücken, zu deren systematischer Zusammenstellung dem Herausgeber eine viele jährige Erfahrung im Gebiete des Unterrichts zur Seite stand, in recht vielen öffentlichen und Privatanstalten eine günstige Aufnahme finden werde.

Notenfedern

empfang

W. Levysohn.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 11. Dezbr. Einw. Joh. George Geiser ein Sohn, George Paul Reinh. — Den 6. Tischlermstr. G. Aug Schwarz eine L. Anna Antonie Agnes. — Den 19. Gärtner Friedr. Wilh. Scheibner in Lawalde eine L. Joh. Aug. — Den 20. Häusl. Schuhm. George Friedr. Linke in Wittgenau eine L. Joh. Vertha. — Den 24. Tuchmagerges. C. Ferd. Hennig ein S., Gust Reinh.

Gestorbene.

Den 21. Dezbr. Verk. Tagearbeit. Sam. Gernth Wittwe, Anna Doroth. geb. Fischer, 49 J 5 M 13 L. (Leberkrankheit.) — Verk. Bauers Joh. George Walter zu Heinersdorf Wittwe. Anna Ros. geb. Arlt, 76 J (Altersschwäche). — Den 23. Tagearbeit. Joh. G. Karge Ehefrau, Dor. Elisabeth. geb. Jäschke, 63 J 6 M. (Nervenschlag.) — Den 25. Tuchfabrik. Gottf. Erdm. Jul. Pilz Ehefrau, Carol. Emil. geb. Müller, 28 J. 4 M. 23 L. (Nervenschlag.) Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am Sonntag nach dem Christtage)
Vormittagspredigt Herr Pastor Hartz
Nachmittagspredigt Hr. Superintendent. n. Pastor prim. Wolff.

(Am Neujahrstage)
Vormittagspred.: Herr Superintendent. n. Pastor prim. Wolff.
Nachmittagspredigt Herr Kandidat Hoffmann.